III.

Badechronik.

1.

Neue Anlagen in Karlsbad.

G... den 27. Nov. 1800.

Ich versprach Ihnen von einigen Verschönerungen Karlsbads Nachricht zu geben, und ich erfülle jezt mein Versprechen. Sie erinnern sich des Gartenbrunnens, auf der ersten Terrasse, die über dem Neubrunnen hinläuft? Dieser hat ein zierliches Gewand bekommen; eine Kuppel auf Säulen ruhend, mit Geländer und Schranken versehen, dient ihm jetzt zur Bekleidung; daran lieset mau mit goldnen Buchstaben: Theresien-Brunnen, als die neue Umschaffung seines Namens, und einen lateinischen Vers, dessen Sinn der Erbauer, der Herr von Karlowitz, zu enträthseln vergaß. Er, der seines Namens Gedächtniß in so vielen Bädern, zu Sichersreuth, Karlsbad ꝛc. (auch die Verbindung des Neubrunnens mit dem Schloßbrunnen ist sein Werk) auf so mancherlei Weise, durch seine Farobänke wie durch seine Freigebigkeit stiftete, starb in diesem Jahre in Ungarn, und noch hat sich unter seinen Nachfolgern im Faro und Rouge et noir, keiner gefunden, der auch sein Nachfolger in solchen Unternehmungen und Spenden für's allgemeine Bade-Beste, hätte seyn wollen.

Vom

Vom Theresien-Brunnen führe ich Sie zu meiner so oft erprobten Heilquelle, dem Schloßbrunnen. Hier, wo man noch vor kurzem keinen andern Schutz vor Regen, als auf der schmalen Treppe der Thürmerwohnung fand, hier steht jetzt auf Pilastern von unförmlicher Dicke eine bedeckte Halle, die den Brunnentrinker vor böser Witterung schirmt, und ihm einen — freilich ziemlich kleinen und staubigen — Raum zu seinem Auf- und Niederwandeln gewährt. Der Staub ließe sich heben, wenn man den Boden, der jetzt dem einer Manege gleicht, mit Kies fest stampfte.

Folgen Sie mir nun auf den Hirschsprung. Erinnern Sie sich, wie oft wir im Schweiß unsers Antlitzes, mit mancher Verwundung an Händen und Gesicht, und mit wunden Beinen, durch Gebüsche und Klippen, auf jähen Pfaden und Abstürzen hinankletterten, um der entzückenden Aussicht auf Karlsbad zu unsern Füßen, und auf die mannichfaltige Gegenstände der weiten Aussicht umher zu genießen. Bemerken Sie statt dessen, welcher sanft schlängelnde, breite und parkähnliche Pfad sich so gemächlich zu dem Gipfel hinaufwindet, daß selbst der engbrüstigste und abgemattetste Brunnengast ihn ohne Beschwerde und Angreifung wandeln kann; hier und da sind Lücken im Gehölze ausgehauen, durch welche man auf das schöne Egerthal, und in das malerische Erzgebirge blickt. Der Platz neben dem Kreuze ist gefahrlos, breit, und mit Ruhesitzen und Geländern versehen. Ein anderer Pfad führt von da etwas tiefer zu einem allerliebsten, heimlichen Plätzchen hinab. Es ist eine Art Terrasse, mit Bänken, in Felsen gehauen: ein Granitblock zum Tisch in der Mitte. Die Aussicht ist hier so schön, wie beim Kreutze, und das Ganze weit

lieb-

lieblicher und romantischer. Alles dieses ist das Werk des freundlichen Wirths vom Brocken, des regierenden Grafen von Stollberg-Wenigerode. Keine Inschrift verkündigt seinen Namen, allein er lebt in den dankbaren Herzen aller Spaziergänger!

Gleichen Dank zollt man einem edlen Schotten, dem biedern und geschmackvollen Lord Findlater, für den herrlichen Dammweg, den er vom Freundschaftssitz durch den Wald und an der Töpel hin, bis zum Hammer hat anlegen lassen. Halsbrechend war sonst die Fahrt und das Reiten im Töpelbette, zwischen Felsenblöcken und auf schlüpferigen Kieseln; jetzt rollt man ohne Gefahr über breite Brücken, und auf der schönsten und obersten Chaussee von Granitkies. Dieß schöne Beispiel hat verschiedene böhmische Großen und andere Herrn zur Nachahmung beseelt. Der Fahrweg von Karlsbad zum Freundschaftssitz, der ziemlich holpricht und schmal ist, soll gleichfalls bequemer und fahrbarer gemacht, und durch den Bau einer Brücke über die Töpel die Communication erleichtert und genährt werden. Schon waren namhafte Summen unterzeichnet, und wahrscheinlich ist im künftigen Jahr das Werk vollendet.

Da wir einmal auf dem Hammer sind, so begleiten Sie mich ein Stündchen weiter zu einem neuen Wallfahrtsort, Voight's-Platz, nach dem bekannten, menschenfreundlichen Etatsrath zu Hamburg so benamt der hier eine Fete gab. Der Weg dahin ist romantischer als der Platz selbst, der nichts weiter ist, als eine anmuthige Wald-Wiese am Ufer der hier sehr klippigen Töpel. Auf einem Felsenblock in der Mitte des Flusses steht das Quatrain eines französischen Dichters:

Qui

Qu'ici le peintre vienne enrichir sa palette;
Que l'inspiration y trouble le poète;
Que le sage du calme y goûte les douceurs,
L'heureux ses souvenirs, le malheureux ses
pleurs.

Genio loci posuit
V— d. 4. Jul. 1800.

Zu einem sehr besuchten neuen Wallfahrtsort der Brunnengäste eigneten sich in diesem Jahre die Heilungs-Felsen, welche der verstorbene Spieß, durch seinen Roman dieses Namens, in Ruf gebracht hat. Sie liegen ungefähr eine Stunde hinter dem Schloß Eich. Sie verdienen wirklich die Ehre eines ausgezeichneten Besuchs, denn nicht allein der Anblick der Felsen selbst ist überraschend, sondern auch die wilde Schönheit des lezten Theils des Weges, den man nicht fahren kann, ist äußerst reizend.

Auf Ihrer Rückkunft von Eich werden Sie die neue, solide Egerbrücke, und den Anfang einer Chaussee bemerken, bei der jeder Reisende in den frommen Wunsch ausbricht, daß man sie nicht blos bis Fischern, sondern bis zur Station Zwoka fortführen mögte, dieser Pferdehölle, die man, wie weiland Lichtenberg wo sagt, auf der Landkarte mit einem zerbrochenen Rad bezeichnen möchte, um jedem gleich anschaulich zu machen, daß hier gut Radbrechen und gut Umwerfen sey.

2.

Seebad zu Doberan im Meklenburg-Schwerinschen.

(Auszug eines Briefes.)

— — Erlauben Sie mir, Ihnen von den angenehmen Tagen eine kleine Schilderung zu geben, welche ich diesen Sommer in Doberan verlebte. Neue Kraft sammelte ich dort; die stärkenden Wellen des baltischen Meeres vertrieben von meinen Nerven die centnerschwere Last, welche sie unterdrückten; er verließ mich, der Dämon der Hypochondrie, der die Flügel meines Geistes so lange gelähmt hatte.

Bei meiner Ankunft war die Badegesellschaft am zahlreichsten, worunter viele Ausländer, mehr noch als den vorigen Sommer, wie man mir sagte. Man war fröhlich und zutraulich; wenig oder gar keine Absonderung *), wenigstens bemerkte ich fast nichts davon. Uebrigens, was wäre es denn gewesen? Schwäche, Thorheit, und Sie wissen, wie gerne ich den Menschen Thorheiten verzeihe, wenn ich nur keine Laster finde.

Die Vergnügungen waren die gewöhnlichen: Tanz, Schauspiel, Spiel, kleine Reisen u. s. w.

Getanzt wurde alle Woche mehreremale; die Bälle waren theils Piquenike theils gebetene Gesellschaften. Bei den Tänzen schien auch hier die Sackpfeife und das Trippeln der schottischen Hochländer den Tanzenden alle Grazie entführt zu haben. Das

*) Das hat man vorzüglich dem Herzoge zu danken, der die ganze Badezeit gewöhnlich hier ist. Er haßt alle solche Absonderungen, und sucht sie so viel möglich zu verhüten.

Das Schauspiel war weniger als mittelmäßig. Man zerriß Ifflands schönste Stücke auf das jämmerlichste; — und nun gar die Opern! Meine Ohren schmerzen noch bei der Erinnerung. Die Schauspieler-Gesellschaft des vorigen Jahres soll weit besser gewesen seyn; man hat sie aber (warum weiß ich nicht) aufgehoben. Von diesen Mißtönen rettete ich mich bald in die schöne freie Natur, die hier wirklich recht schön ist; man hat von einigen der Hügel, welche Doberan umgeben, eine bezaubernde Aussicht auf das Meer und eine große Strecke Landes; hier fand ich Heiterkeit und Ruhe!

Me dulcis saturet quies
Obscuro positus loco
Leni perfruar otio —.

Das Spiel war hier leider stärker als je; die Spielzimmer waren den ganzen Tag nicht leer; fast keine Minute bis spät nach Mitternacht, wo man dieser unglücklichen Leidenschaft nicht fröhnte. Dies ist ein dunkler Schatten in dem Gemälde von Doberan! Man wendet zwar ein, das Spiel sey bei einem Bade ein nothwendiges Uebel, aber hievon kann ich mich nicht überzeugen, und dann versteht sich dieser Satz doch wohl nur von einem gemäßigten Commerce-Spiel, nicht von diesem verzehrenden Feuer. Welche zum Theil sonderbare und höchst lächerliche Wirkungen diese Leidenschaft vorzüglich bei dem Frauenzimmer hervorbringt, hatte ich hier wieder volle Gelegenheit zu bemerken.

Die kleinen Reisen über Land bestanden hauptsächlich in Parthien nach dem Dorfe und Hafen Warnemünde und nach Dietrichshagen. Das

Dorf

Dorf Warnemünde, welches drei Stunden von Doberan, am Ausfluß der Warne in die Ostsee, liegt, besteht aus einer doppelten Reihe reinlicher Fischerhäuser, alle nur ein Stock hoch, die längs dem Ufer des Flusses liegen, und mit dem Hafen einerlei Namen führen. Die Bewohner dieses kleinen Fischerdörfchens sind meistens Lootsen, die die aus der Ostsee ankommenden Schiffe sicher in die Mündung der Warne leiten. Doch da nicht alle davon sich nähren würden, so verdingt sich ein großer Theil auf fremde Schiffe und zieht mit in entfernte Länder. Diese Lebensweise, den Erwerb blos auf den unsichern Wogen des Meeres zu suchen, macht dieses wahrhaft gute Völkchen gleichgültig gegen die übrigen Landbewohner, und sie vermeiden fast ihren Umgang. — Daher unterscheiden sie sich in ihrer Kleidung, ihren Sitten, selbst in ihrer Art zu Bauen weit von den übrigen Meklenburgern. Sie betrachten sich als einen kleinen abgesonderten Stamm, heurathen blos unter sich, und schlichten — da größere Verbrechen unter diesem guten Völkchen beinahe unerhört sind — ihre Streitigkeiten meistens durch gütliche Auseinandersetzung.

Ohne Schwärmer zu seyn, muß es jedem, dem unser heutiger herzloser Egoismus noch nicht alles wahre Gefühl wegsophistisirt hat, Stunden des wahren Genusses gewähren, dieses Urvölkchen so in seiner Einfalt zu beobachten. Verschiedenemal, wo ich in Warnemünde war, besuchte ich mehrere der kleinen Haushaltungen selbst, und traf stets dieselbe Biederkeit und Offenheit an. Auch hier in diesen Fischerhütten bemerkte ich von neuem die wahre Würde, die das reine unverdorbene Weib — abstrahirt von irgend einem Range oder Stand — durch ein handelndes Dulden bekömmt.

Die

Die Hälfte der Warnemünder Familien nemlich sind abwechselnd stets ohne Hausväter. Diese, verdingt auf fremde Schiffe, kommen oft erst nach zwei- bis dreijährigen Seereisen wieder nach Hause. Unterdessen liegt nicht blos die Führung der Wirthschaft, sondern auch die Besorgung aller sonst männlichen Geschäfte dem Weibe ob. Musterhaft führen nun diese Heroinen nicht als Usurpatricen des abgeschüttelten Jochs (denn Untreuen, wie überhaupt Ausschweifungen in der Liebe sind bei diesem biedern Völkchen äußerst selten), sondern als treue Gehülfen ihrer Männer, unterdessen die kleine Einrichtung fort, und ihre einzige Aufheiterung ist, ihrem Manne, wenn er aus fernen Gegenden endlich glücklich zurückkehrt, mit dem aus kluger Einrichtung Ersparten seine mannichfachen Strapazen durch ein bequemeres besseres Leben zu vergüten. — Dahin wandert, ihr faden Gecken, die ihr beim Chocoladebecher so oft das von Euch — Ihr Schwachen! — sogenannte schwächere Geschlecht persifflirt, und lernt auch hier im groben Rocke das Weib in seiner wahren Würde kennen!

Verzeihen Sie, bester Freund, diese Digression; allein Sie wissen, nichts thut dem vollen Herzen wohler, als sich dem Freund mitzutheilen. — Jetzt aber wieder zum Faden der Erzählung.

Dietrichshagen, welches auch häufig besucht wird, ist ein Dorf gleichfalls 1. ½ Meile von Doberan entfernt. Die Aussicht, welche man dort von einem Hügel hat, der die ganze flache Küstengegend beherrscht, ist einzig in ihrer Art, und gewiß eine der schönsten in Teutschland. Man überschaut eine ungeheure Fläche der Ostsee, sieht im Hintergrunde Femern, andere dänische Inseln, die Küste

von Hollstein mit den prächtigen Landhäusern der reichen Güterbesitzer geziert, — die antike Stadt Wismar mit der davor liegenden Insel Poel, und noch einen erstaunlichen District des flachen Meklenburgs. Einige dortige Einwohner behaupten fälschlich den Thurm von Copenhagen bemerkt zu haben; so viel aber ist gewiß, daß man die Feuersbrunst dieser Stadt sehr deutlich hier gesehen hat.

Einigemal wurde auch ein großer Theil der Gesellschaft plötzlich vom Gefühl für schöne Naturscenen ergriffen; man wallfahrtete en corps zu dem $\frac{3}{4}$ Meilen entfernt liegenden Badeplatze, um zu sehen, wie die Sonne hinabsank in Thetis Schooß.

Aber in der That, der Sonnenuntergang ist hier bei heiterm Wetter ein wunderschönes, erhabenes Schauspiel; der ganze Ocean nach Westen zu scheint entglüht und seine Farben schmelzen so sanft und so unmerklich mit dem gleichfarbigen Horizont zusammen, daß das Auge die Grenzen nicht mehr zu unterscheiden vermag. Sind Schiffe in der Entfernung sichtbar, so hat es die sonderbare Wirkung, daß sie durch diesen optischen Betrug gleichsam in der Luft zu schweben scheinen. Die Gegend am Gestade ist sehr angenehm, und das hier erbauete Badehaus hat eine interessante Lage. Die wenigen Zimmer welche in diesem Hause an Fremde vermiethet werden können, waren besetzt, mich hätte sonst gewiß nichts abgehalten die ganze Zeit meines Aufenthalts dort zuzubringen.

Einige Tage hindurch wurde die Gesellschaft in gespannter Erwartung gehalten durch die Nähe eines nordischen Monarchen und durch das Gerücht, daß er auch Dob-

beran

heran besuchen würde; letzteres erhielt durch die unvermuthete Ankunft Einiger aus seinem Gefolge noch mehr Wahrscheinlichkeit. Indeß er erschien nicht, sondern reiste nahe vorbey; einige machten Parthie, ihn unterwegs zu sehn, aber vergeblich.

Heftig wurden wir alle durch den plötzlichen Tod eines Mannes erschüttert, den wir unter unsern Augen sterben sahn; er wurde an der öffentlichen Tafel vom Schlage gerührt. Seine Kraft reichte eben noch hin, hinauszugehn, hier aber verließ ihn die Empfindung und das Leben. Die finstern Ideen, welche dieser Vorfall hervorbrachte, zerstreute ich bald durch Bemerkungen über die Wirkung die er bey andern hatte. Nur bey wenigen machte er tiefen Eindruck; die meisten sahen daran nur eine Geschichte des Tages, Stoff zur Unterhaltuug für wenige Stunden, und die ganze Gedankenreihe von eigner Sterblichkeit, Nichtigkeit des Lebens schien gar nicht bey ihnen entstehn zu können. Dieß macht dem Bade Ehre, denn gewöhnlich erreichen diese Vorstellungen nie bey einem Gesunden den Grad der Lebhaftigkeit den sie bey einem Kranken haben.

Für diejenigen, welche das Vergnügen kleiner Seefahrten lieben, war dieß Jahr mehr wie sonst gesorgt; ausser einem Boote, welches blos für die Bade-Gesellschaft da war, lag eine halbe Meile vom Badeplatz eine Jacht vor Anker, die der Herzog neu hatte erbauen lassen; die hierzu gehörige Chalouppe führte jeden nach dem Schiffe und wieder zurück; man konnte diese Jacht so oft besehn und besteigen als man wollte. Zuweilen machte der Herzog kleine Reisen oder kreuzte damit in der See, und er lud ohne Unterschied jeden ein, Theil an diesem Vergnügen zu

nehmen, von dem er es nur vermuthen konnte, daß er es wünschte. Diese Jacht war nicht groß, aber vorzüglich elegant und bequem gebaut. —

Wie neugebohren mit gestärkten Nerven verließ ich Dobberan; ich durchreiste bey dieser Gelegenheit einen Theil des fruchtbaren Mecklenburgs; auch sah ich des Herzogs Lustschloß, Ludwigslust, und daselbst die schönste und erhabenste Merkwürdigkeit dieses Landes, die schöne Kaiser-Tochter Helena Pawlowna. Die Form ist das Ideal weiblicher Schönheit, und (was mehr als alles dieses ist), aus jedem Zuge strahlt ihre sittliche Güte.

IV.

Musik.

1.

Zustand der Musik und Winterconzerte in Würzburg *).

Würzburg im November.

Vor wenig Tagen wurde hier das erste Abonnement für die Winter-Conzerte dieses Jahrs eröffnet. Da der Conzert-

*) Als dieser Brief geschrieben wurde, ahneten die guten Würzburger noch nicht das Schicksal, welches ihre Stadt in wenig Tagen so hart betreffen sollte. Prudens futuri temporis exitum nocte tegit deus!

D. H.